



JAHRESBERICHT | 17
BUND Niedersachsen

INHALT

Vorwort	3
Erfolge 2017	4
I Themen	
Arten- und Biotopschutz	6
Wasser	14
Landwirtschaft	16
Energie	18
I Aktivitäten	
Aktiv im BUND	20
Umweltbildung	22
Kinder und Jugend	25
Kommunikation	26
I Daten und Fakten	28

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstr. 3a | Tel: (0511) 965 69 - 0 | bund.nds@bund.net
30161 Hannover | Fax: (0511) 66 25 36 | www.bund-niedersachsen.de

verantwortlich:
Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler

Redaktion:
Dr. Tonja Mannstedt (tm)
Weitere Autoren: Heike Albrecht (ha), Swaantje Fock (sf), Jakob Grabow-Klücken (jg), Katja Helbig (kh), Jens Heyden (jh), Karen Kammer (kk), Vera Konermann (vk), Michael Kralemann (mk), Andrea Krug (ak), Bettina Kühnast (bk), Bernd Quellmalz (bq), Romina Ranke (rr), Jana Sieverling (js), Tilman Uhlenhaut (tu), Georg Wilhelm (gw), Dr. Marita Wudtke (mw)

Titelfoto:
Folkert Christoffers

Layout:
Corinna Pfarr Grafikdesign
www.corinnapfarr.de

Druck:
Ihr Druck- und Ideenpartner GmbH
gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Hannover, Mai 2018

Liebe Leserinnen und Leser,

Niedersachsen hat im September einen neuen Landtag gewählt, seit November wird das Land von einer großen Koalition regiert. „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen“, so steht es in der Bibel (1. Johannes 2,1-6). Das möchte man den christlich tradierten Alt-Parteien des Öfteren entgegenhalten. Nach den ersten Monaten Regierungszeit ist das Bild noch nicht gänzlich klar, aber ein Ruck für mehr Gerechtigkeit (Stichwort: Diesellaßäre), eine erkennbare Einsicht in die Endlichkeit unserer Ressourcen (Stichworte: Energiewende und Biodiversität) oder ein Schutz von Natur und Umwelt (Stichwort: Umsetzung von Natura 2000 und Wasserrahmenrichtlinie) ist im Land nicht zu spüren.

Ein kleiner Hoffnungsschimmer ist das jüngste, beinahe schon historische Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu Fahrverbotsverboten für Städte mit widerrechtlich hohen Stickoxydkonzentrationen. Gänzlich anders urteilte dieses Gericht jedoch zur Klage gegen die Unterelbevertiefung, indem es unserer Klage zwar in Bezug auf die mangelnde Kohärenz - also Ersatz für verloren gehenden Lebensraum des weltweit nur an der Elbe vorkommenden Schierlingswasserfenchels - Recht gab. Zugleich akzeptierte es aber die aus unserer Sicht völlig unzureichenden, verharmlosenden Behördenaussagen zu den weiteren Folgen der geplanten Vertiefung.

Wer auch immer die zurückliegenden Urteile zur Ems und zu bisherigen Vertiefungen von Unterelbe und -weser betrachtet und mit den Folgen in der Realität abgleicht, kann erkennen, dass die geradezu blinde Behördengläubigkeit des Obersten Verwaltungsgerichts absolut unangebracht ist. Und der Steuerzahler zahlt die Zeche für die Vertiefungen, für folgebundene Schadensausgleiche, für erhöhte Aufwendungen zur Schlickbeseitigung in den Nebenarmen der Flüsse und für notwendige Naturschutzkompensationen. Unsere Kritik an diesen Missständen wird auch in Zukunft nicht leiser werden.

Wir werden uns mit Ihnen und für Sie weiter stark machen für eine gesunde Umwelt, eine intakte Natur, eine gerechtere Welt. Wir danken allen Ehren- und Hauptamtlichen, Aktiven, Freund*innen und Förder*innen des BUND für die inhaltliche, finanzielle und auch in vielen persönlichen Gesprächen Mut machende Unterstützung für unsere Arbeit. Einen Einblick in die zahlreichen Aktivitäten des BUND Niedersachsen im Laufe des vergangenen Jahres geben wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Herzlichst



Heiner Baumgarten
Landesvorsitzender



Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler
Landesgeschäftsführer

Wildbienen fliegen auf Niedersachsen

Der BUND zeichnet wildbienenfreundliche Gärten und Gemeinden in Niedersachsen aus.



Heiß diskutiert

Umweltverbände fordern eine neue Agrarpolitik auf einer Podiumsdiskussion mit Bundesparteien in Hannover.



Taten für morgen

Das BUND-Gartenprojekt „Terra Preta in Niedersachsen“ erhält eine Auszeichnung des Nachhaltigkeitsrates.



Wollige Naturschützer

Der BUND übernimmt die Schäferei Teerling für den Erhalt niedersächsischer Moore und alter Haustierrassen.



Weit gereist

Dem BUND gelingt der nördlichste Wildkatzennachweis in Mitteleuropa in der Lüneburger Heide.



Streuobstwiesen gemeinsam schützen

BUND und Partner gründen landesweiten Streuobstwiesenverein zur Rettung dieser artenreichen Naturoasen.



Schützen, was wir lieben

Über 7.000 Tierarten gelten in Deutschland als gefährdet oder sind vom Aussterben bedroht. Der BUND stemmt sich dem Verlust der Artenvielfalt entgegen: mit politischem Druck, rechtlichem Widerstand und innovativen Schutzprojekten. Damit zeigen wir, wie sich Arten- und Biotopschutz praktisch umsetzen lässt.

Gemeinsam schützen Ein Verein für Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind artenreiche Biotope, die bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten eine Heimat geben. Gemeinsam mit den Partnern Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen GmbH (KÖN) und Waldpädagogikzentrum Lüneburger Heide (WPZ) will der BUND Niedersachsen den Streuobstwiesenschutz landesweit voranbringen. Im Mittelpunkt des fünfjährigen Projektes steht der Aufbau eines Netzwerks verschiedener Akteure wie Landwirte, Mostereien, Landschaftspflegeverbände, Imker, Jäger, Pomologen, Stiftungen und Privatpersonen. Nach intensiver Vorarbeit schlossen sich im September 2017 21 Mitglieder*innen zum „Streuobstwiesen-Bündnis Niedersachsen e.V.“ zusammen. Zum Jahresende hatte sich die Mitgliederzahl bereits verdoppelt.

Die Einbindung landwirtschaftlicher Betriebe bildet einen weiteren Projektschwerpunkt. Das KÖN berät bei geplanten Maßnahmen und entwickelt mit ihnen Vermarktungsstrategien für Streuobstwiesenprodukte. Zusätzlich werden Artenschutzmaßnahmen umgesetzt, etwa durch Anlegen neuer Streuobstwiesen, Pflege und Erweiterung älterer Wiesen und Anbringen von Nisthilfen. Sechs Neupflanzungen und ein Schnittkurs fanden 2017 bereits statt.

Gefördert wird das Projekt aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums nach der Richtlinie Landschaftspflege und Gebietsmanagement in Niedersachsen und Bremen. (kh)



Eine Schulklasse baut Nistkästen im Kloster Mariensee.

Natur- und Denkmalschutz Schatztruhe Obstgarten

Mit dem Projekt „Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten“ setzt sich der BUND Niedersachsen zusammen mit dem Niedersächsischen Heimatbund für die Erhaltung und Belebung historischer Gärten, vorrangig der vier Leuchtturmgärten Kloster Amelungsborn, Breidings Garten in Soltau, Kloster Mariensee und Kloster Wülfinghausen, ein. Besonders ihre Streuobstwiesen sind Heimat und Rückzugsort für viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Veranstaltungen in den Gärten machen diese besonderen Orte nun einem breiteren Publikum zugänglich.

Um alte Obstsorten zu schützen und Ehrenamtliche zu gewinnen, die den Schutz der historischen Obstgärten langfristig sichern, fanden 2017 in jedem der vier Gärten Infoabende, Obstbaumschnittkurse und ornithologische Wanderungen statt. Im Kloster Amelungsborn und in Breidings Garten gab es zudem Wildbienenexkursionen. Im Kloster Mariensee bauten Grundschüler Nistkästen für Vögel. Ein Kochevent mit Köstlichkeiten von der Streuobstwiese begeisterte dort ebenfalls alle Teilnehmer. Im Kloster Amelungsborn pflanzten Freiwillige im November 30 Kirschbäume alter regionaler Sorten auf der Streuobstwiese.

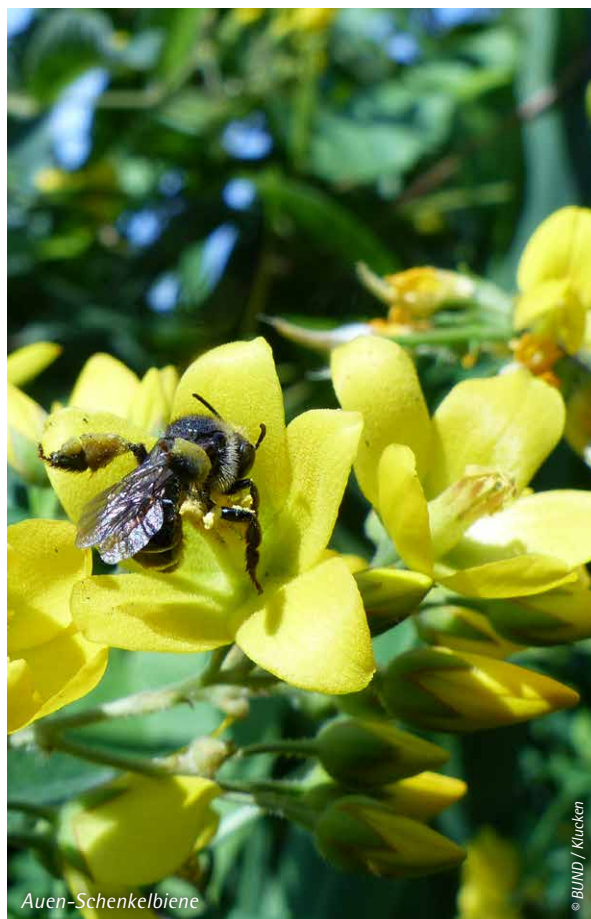
Ornithologen, Pomologen und Wildbienenexperten haben die Tier- und Pflanzenarten in den Gärten bestimmt, um 2018 darauf abgestimmte Maßnahmen durchführen zu können. Unter anderem soll das Angebot von Blühpflanzen für Wildbienen verbessert

werden. Neue Gärten kommen 2018 dazu und wir veranstalten einen Fotowettbewerb. Förderer des Projektes sind die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung und die Klosterkammer Hannover. (kh)



Vom Profi lernen - Baumschnittkurs im Klostergarten von Amelungsborn.

Im Einsatz für die Wildbienen Lasst es summen



Auen-Schenkelbiene

© BUND / Klucken

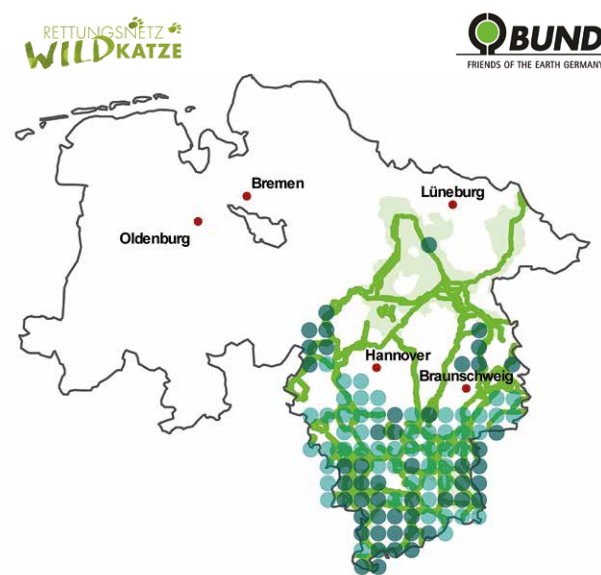
Das Projekt „Netzwerk Wildbienen in Niedersachsen“ ist im März 2017 erfolgreich ausgelaufen. Nach gut drei Jahren intensiver Zusammenarbeit mit vielen Netzwerkpartnern wurden auf der Abschlussveranstaltung am 24. Februar in Hannover Ergebnisse aus den Leuchtturmprojekten präsentiert und die Sieger der Wettbewerbe „Wildbienen fliegen auf Niedersachsen“ geehrt. Zudem wurde mit den engagierten Projektpartnern das Netzwerk Wildbienen-schutz e.V. als eigenständiger Verein gegründet, in dem auch Wildbienenexperten mitarbeiten.

Mit dem neuen Projekt „Ökologische Nische Friedhof“ möchte der BUND Niedersachsen der Artenvielfalt in der Stadt unter die Arme greifen. Bis August 2020 finden auf vier großen kommunalen Friedhöfen in Niedersachsen Maßnahmen für Wildbiene & Co statt, mit dem Ziel, ein ganzjähriges Blütenangebot zu schaffen: in Göttingen, Hannover, Lüneburg und Wolfsburg. Gemeinsam mit Friedhofsgärtner*innen und Freiwilligen werden blütenreiche Wildblumenwiesen und ökologisch wertvolle Mustergräber angelegt. Über das ganze Jahr hinweg können Interessierte eigenständig oder bei öffentlichen Exkursionen Wildbienen und andere spannende Arten auf den Friedhöfen entdecken. Zusätzlich führt der BUND eine Erfassung der Wildbienenfauna durch. Gefördert wird das Projekt durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. (jk)

Rettungsnetz Wildkatze Auf nach Norden!

Im Winter 2017 konnte mit Hilfe vieler Ehrenamtlicher eine großflächige Wildkatzenferrfassung in der Lüneburger Heide durchgeführt werden. Über zwei Monate wurden 330 Lockstöcke einmal wöchentlich nach Wildkatzenhaaren abgesucht. Wissenschaftler werteten die Genetik der Tierhaare aus und ermöglichen uns einen Einblick in das aktuelle Vorkommen der Wildkatze in Niedersachsen: So konnte der BUND die Wildkatze am Truppenübungsplatz Munster an der Lopau in der Lüneburger Heide nachweisen. Dies ist der bisher nördlichste Nachweis der Wildkatze in Deutschland!

An Lockstöcken im restlichen Heidekreis und im Landkreis Uelzen wurden hingegen keine Wildkatzenhaare gefunden. Vielleicht werden die Wildkatzenschützer*innen in 2018 hier fündig. Abgesehen vom Fund in der Lüneburger Heide eroberten sich die scheuen Katzen auch Waldgebiete östlich von der Weser bei Nienburg sowie Gebiete bis zum Zentrum des Landkreises Gifhorn zurück. (ak)



Die Europäische Wildkatze in Niedersachsen

- Wildkatzennachweise des BUND 2008-2017 *
- Wildkatzennachweise des FFH-Berichts 2013
- Geeigneter Lebensraum der Wildkatze
- Verbindungsachsen des Wildkatzenwegeplans

* In Kooperation mit Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, Niedersächsische Landesforst

Diepholzer Moorniederung Mehr Moor

Im Herbst 2017 konnte die Gebietsbetreuung für die BUND-Einrichtung Diepholzer Moorniederung für weitere vier Jahre gesichert werden. Aufgaben vergleichbar mit denen der Ökostationen werden nun per Zuwendung mit dem Land Niedersachsen, vertreten durch den NLWKN, geregelt. Der jährliche Arbeitsplan wird mit den drei zuständigen Kooperationspartnern – dem NLWKN Hannover-Hildesheim sowie den Landkreisen Diepholz und Nienburg – zu Jahresbeginn abgestimmt.

Durch Fördermittel zur „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) konnten in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für regionale Landentwicklung knapp 26 Hektar wichtige Flächen für den Naturschutz in der Diepholzer Moorniederung erworben werden. Zusätzliche Moorflächen wurden im Förderprojekt Klimatools angekauft. Insgesamt wurden knapp 160.000 € eingesetzt.

Durch umfangreiche Vernässungen in der Bleckriede konnten die Brutbedingungen für die Wiesenvögel deutlich verbessert werden. Schwierigkeiten machte nur der Fuchs: Er fraß Gelege, Küken und sogar Altvögel – die Vogelbestände konnten sich nicht erholen. Ein Elektrozaun war die Rettung: In 2017 wurden insgesamt 37 Hektar fuchssicher eingezäunt.

Zudem hat der BUND Diepholzer Moorniederung die Übernahme der Schäferei Teerling durch den BUND-Landesverband begleitet und wird den Landschaftspflegehof weiterhin unterstützen und beraten. (tm)

-  24 Uferschnepfen
-  79 Kiebitze
-  19 Rotschenkel
-  9 Bekassinen
-  3 Große Brachvögel

In der Bleckriede brüteten dank des fuchssicheren Zaunes zahlreiche Wiesenvögel in 2017.



Uferschnepfen leben vorwiegend auf Feuchtwiesen.

© BUND Diepholzer Moorniederung

AUSZEICHNUNG FÜR TERRA PRETA

Das Moorschutzprojekt „Terra Preta in Niedersachsen“ wurde im Februar 2017 als „Projekt Nachhaltigkeit“ des deutschen Rates für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet. Das BUND-Projekt überzeugte die Jury gleich in drei Kategorien: nachhaltige Städte und Gemeinden, Maßnahmen zum Klimaschutz und hochwertige Bildung. (tm)



Mehr Schutz und Mitsprache

Seit langem fordert der BUND eine Überarbeitung des niedersächsischen Naturschutzgesetzes. Zur Stärkung des haupt- und ehrenamtlichen Naturschutzes sind dem Umweltverband drei Aspekte besonders wichtig:

- Der Katalog der gesetzlich geschützten Biotope ist durch Wallhecken und Streuobstwiesen zu erweitern - für mehr Biotopverbund und Artenschutz.
- Die Landschaftsplanung ist rechtlich zu stärken.
- Die Verbandsbeteiligung ist auf weitere Verfahrensarten zu erweitern und durch günstigere Beteiligungsfristen zu verbessern, um ein fachkundiges bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen.

Die Gesetzesnovellierung blieb durch die vorgezogenen Landtagswahlen auf der Strecke. Der BUND begrüßt zwar die Vorschläge aus dem Umweltministerium zur Nachmeldung von Natura 2000-Gebieten mit Nennung neuer Gebiete sowie die Heilung von früheren Abgrenzungsfehlern. Zusätzliche Gebietsvorschläge wurden jedoch nicht übernommen, so dass die Landesregierung letztendlich nur 15 FFH- und Vogelschutzgebiete nachgemeldet hat.

Novelliert wird auch die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Hier forderte der BUND eine stärkere Verzahnung der Handlungsfelder mit den genannten Indikatoren - wie den Rückgang von Schienen- und Binnenschiffsverkehr, Artenvielfalt und Landschaftsqualität - durch konkrete Maßnahmen. Die bisherigen Indikatoren reichen bei weitem nicht aus: Zur Beurteilung der Grundwasserqualität müssen beispielsweise die steigende Salzbelastung und die Auswirkungen der Öl- und Gasförderung berücksichtigt werden. Dies sieht die Strategie bisher nicht vor.
Von Dr. Marita Wudtke



Verbandsbeteiligung Gut beraten

Als Umweltverband hat der BUND sich im vergangenen Jahr in zahlreiche Verfahren in Niedersachsen fachlich eingebracht und auf Umweltgefahren hingewiesen. Bei der geplanten Erweiterung des Kalksteintagebaus „Segelhorst“ im Landkreis Hameln-Pyrmont forderte der BUND beispielsweise eine Untersuchung der hydrogeologischen Auswirkungen in diesem Karstgebiet mit zahlreichen Quellen. Diese muss im bereits vorliegenden Gutachten ergänzt werden. Aus Naturschutzgründen konnte das Vorhaben nicht verhindert werden.

Die inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Verbändebüro LabÜN erfolgte bei Stellungnahmen zu Ent-

würfen von Transparenz- (Entwicklung von Verwaltungsstrukturen mit Offenheit und Zusammenwirken mit der Zivilgesellschaft), Landesraumordnungs- und Fischerei-Gesetz sowie zur geplanten Einschränkung aufgrund des Drucks aus Wirtschaftskreisen von Internet-Veröffentlichungen immissionsschutzrechtlicher Verfahrensunterlagen.

Weitere Stellungnahmen formulierte das LabÜN - unter Mitarbeit des BUND - zum geplanten 380-kV-Stromleitungsbau zwischen Stade und Landesbergen sowie zur FFH-Schutzgebietsausweisung des niedersächsischen Elbe-Mündungstrichters. (mw)

Verkehr Planung wider Naturschutz

Neue Straßenbauprojekte sind dem BUND oft ein Dorn im Auge, da meist wertvolle Lebensräume dadurch zerschnitten und zerstört werden und es keinen Bedarf für neue Straßen gibt.

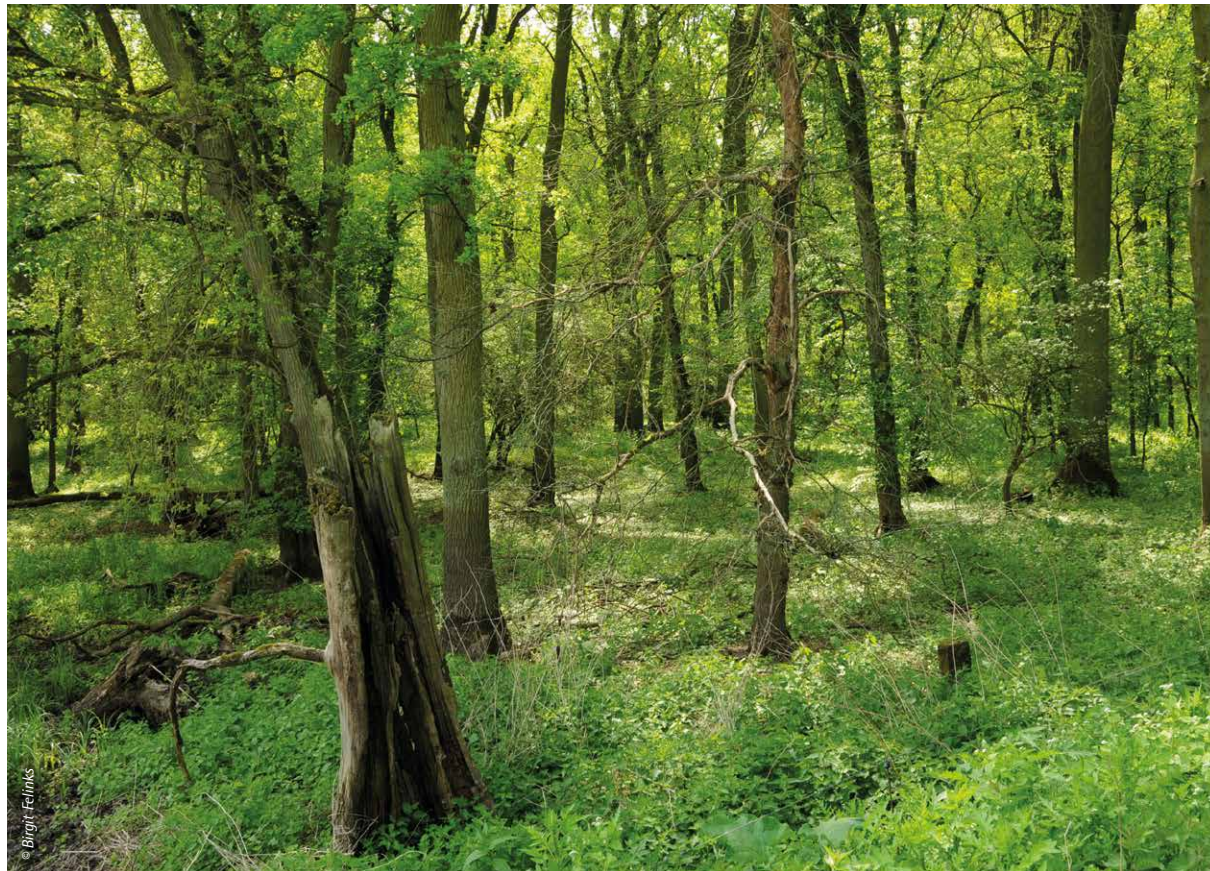
In 2017 schritten die Planungen zur Autobahn A 20 weiter voran. Über ein Planfeststellungsverfahren zum Neubau des Autobahnkreuzes Kehdingen soll die A 20 mit der A 26 verknüpft werden. Eine ähnliche Planung war ursprünglich Bestandteil des Planfeststellungsverfahrens zur Elbquerung, wurde dann aber von der Landesstraßenbaubehörde aus Lärmschutzgründen als nicht realisierbar angesehen. In einer Gemeinschaftsstellungnahme von BUND und A 20-Gegnern wurde unter anderem bemängelt, dass mit den jetzigen Planungen keine Anbindung an übergeordnete Straßen erfolge und der Bedarf nicht belegt sei. Damit bleibt die A 20 das umweltschädlichste Straßenbau-Projekt des Bundesverkehrswegeplans 2030.

Der BUND hatte sich im A 39-Planfeststellungsverfahren zum Abschnitt 1 im Bereich Lüneburg mit Stellungnahme und in 2013 mit Teilnahme am Erörterungstermin aktiv eingebracht. Über das Änderungsverfahren im Jahr 2017 wurde der BUND von der Behörde nicht informiert und somit in seinen Beteiligungsrechten beschnitten. Auch mit Änderung der Planunterlagen bleiben die grundsätzlichen Defizite wie beispielsweise nicht nachgewiesener Bedarf und keine gleichwertige Untersuchung des Ausbaus der B 4 als Alternative bestehen. Aufgrund der Mängel der Eingriffsregelung gibt es auch weiterhin artenschutzrechtliche Probleme.

Nachdem der Erörterungstermin für Abschnitt 7 im Bereich Wolfsburg / Landkreis Gifhorn der A 39 im Jahr 2016 aufgrund veralteter Unterlagen abgebrochen worden war, erfolgte in 2017 eine Verbandsbeteiligung zu den geänderten Planunterlagen, denen weiterhin eine Umweltverträglichkeitsprüfung fehlt. In der BUND-Stellungnahme unter Mitarbeit der Kreisgruppe Gifhorn und des im Frühjahr 2018 verstorbenen Umweltexperten Jan Willcox wurde der eigenständige verkehrliche Wert des Planabschnitts in Frage gestellt. Aufgrund naturschutzfachlicher Hindernisse ist eine durchgehende Realisierung der A 39 keineswegs sichergestellt. Trotz Planänderungen gibt es erhebliche Defizite beim Artenschutz und im Bereich Wasserhaushalt, insbesondere bei den betroffenen Moorökosystemen.

Um das Possenstück „Schwarzbau“ im EU-Vogelschutzgebiet nachträglich hoffähig machen, ging es für die Ortsumfahrung Bensen in eine neue Runde: Die Neuaufstellung eines Bebauungsplanes für die „Kommunale Entlastungsstraße Bensen“ soll Heilung bringen - obwohl das laut Bundesverwaltungsgericht nicht möglich ist. Der BUND hat in seiner Stellungnahme das Vorhaben, das das EU-Vogelschutzgebiet „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ zerschneidet und zu erheblichen Störungen führt, abgelehnt. So ist insbesondere die FFH-Verträglichkeitsuntersuchung deutlich fehlerhaft, Fledermausvorkommen wurden gar nicht untersucht und Artenschutzrecht nur unzureichend geprüft. Eine Prüfung von zumutbaren Alternativen erfolgte sehr unvollständig. (mw)





Für artenreiche Wälder Wer schützt unseren Wald?

Die niedersächsischen Ministerien für Landwirtschaft und Umwelt haben mit Naturschutzverbänden sowie Waldeigentümer- und -nutzerverbänden ein Waldkonsenspapier auf den Weg gebracht, das der BUND im Juni 2017 zusammen mit dem Nabu unterzeichnet hat. Es erfüllt nicht alle Forderungen der Naturschutzverbände, vor allem weil viele Aussagen zu unkonkret sind, ist aber trotzdem ein richtiger Schritt in Richtung Waldschutz. Das Papier beinhaltet unter anderem Ziele für mehr Naturschutz und Artenvielfalt in niedersächsischen Wäldern, etwa zum Verzicht auf Kahlschläge, zur Erhaltung von alten Bäumen, Totholz- und Höhlenbäumen sowie zum Einsatz von wald- und bodenschonenden Maschinen und Verfahren, um Schäden durch Rückegassen zu minimieren. Das Papier enthält damit auch zahlreiche positive Ansätze, um Natura 2000-Gebiete bis Ende 2018 zu sichern.

Lässt GroKo Waldschutz platzen?

Der Unterzeichnung des Waldkonsenspapiers sind jahrelange zähe Verhandlungen zwischen den Beteiligten hervorgegangen. Die neue Landesregierung scheint nun andere Pläne zu haben. Die beiden zuständigen Ministerien haben Anfang 2018 den Leitfaden „Natura 2000 in niedersächsischen Wäldern“ herausgegeben. Diesen und das dazugehörige Begleitschreiben an die Kommunen hat der BUND scharf kritisiert. Kommt jetzt die Rolle rückwärts im niedersächsischen Waldschutz?

Während die Naturschutzbehörden in den Landkreisen unter Hochdruck versuchen, die europarechtlichen Verpflichtungen des Landes bis Ende 2018 zu erfüllen, ändern Umwelt- und Landwirtschaftsministerien mitten im Arbeitsprozess die Arbeitsgrundlagen, um Wünsche von Lobbygruppen zu erfüllen. Fortan gilt ein einheitlicher, zumeist geringerer Schutz. Musste beispielsweise bisher auf den wertvollsten Kernflächen der ältere Baumbestand auf zumindest 35 Prozent der Fläche erhalten bleiben, liegt der zu verschonende Anteil nun nur noch bei 20 Prozent des Altbestandes. Selbst auf dieser Altholz-Restfläche dürfen nun außerdem 7 von 10 alten Bäumen gefällt werden. Die wertvollen Wälder in den Kernzonen der Schutzgebiete dürfen so noch weiter ausgeplündert werden.

Anleitung zum Rechtsbruch

Der neue Leitfaden soll einen Erlass von 2015 konkretisieren, der laut einem Rechtsgutachten von BUND, Greenpeace und Nabu bereits europarechtswidrig ist, weil er massive Verschlechterungen des Gebietszustandes erlaubt. Durch die neuen Vorgaben wird zudem ein Großteil der rund 230 Schutzgebietsverfahren stark zurückgeworfen. Manche Verfahren wurden bereits abgebrochen und neu begonnen. Der BUND fordert daher die Rücknahme dieser Vorgaben zur Waldzerstörung. (tm/gw)

Serra de Tramuntana Nachhaltiger Tourismus

Viele Touristen zieht es das ganze Jahr über in die wilde Schönheit der Tramuntana. Neben dem höchsten Berg Mallorcas – Puig Major – entdeckt man hier ruhige Strände, felsige Steinküsten und malerische Bergdörfer. Wandern, Staunen, Bewahren lautet auch das Ziel des deutsch-spanischen Kooperationsprojektes „Tramuntana“, mit dem sich der BUND als deutscher „Friends of the Earth“-Partner seit Mitte 2016 zusammen mit Amics de la Terra Mallorca und dem Verein ENEA e.V. für den Erhalt der historischen Natur- und Kulturlandschaft des UNESCO-Weltkulturerbes Serra de Tramuntana einsetzt. Dabei sollen vor allem deutsche Touristen und Reiseveranstalter für die einzigartige mallorquinische Landschaft und deren Schutz sensibilisiert werden.

In 2017 wurde schon einiges erreicht: Deutschsprachige Informationen über den besonderen natürlichen und kulturhistorischen Wert des Weltkulturerbes wur-



den erstellt und Angebote zum Erhalt der Tramuntana entwickelt. Hierfür wurden deutsche Wanderer zu ihren Interessen und Ansichten in Bezug auf die Landschaft befragt. Anschließend wurden mallorquinische Wanderführer innerhalb eines zweitägigen Workshops geschult. Die Reparatur und Instandsetzung der Wanderpfade gelang mit Hilfe von Freiwilligen. Zudem wurde ein Netzwerk der regionalen Akteure zur Koordinierung eines umweltverträglichen Tourismus erstellt, um Direktvermarktungsinitiativen für Produkte aus traditioneller landwirtschaftlicher Nutzung zu unterstützen. Dazu wurde eine Online-Datenbank erstellt. (js)



Für Flüsse und Meere

Flüsse mit ihren Auen und das Wattenmeer gehören zu den artenreichsten europäischen Lebensräumen. Sie beherbergen einzigartige Tiere und Pflanzen, angepasst an einen hochdynamischen Lebensraum. Ohne sie ist kein Leben möglich. Deshalb setzt sich der BUND für lebendige Flüsse und Meere ein.

Meeresschutz Todeszonen im Meer

Um dem Schutz des Wattenmeers mehr Gewicht zu geben, koordiniert der BUND seit Sommer 2016 die am Erhalt des Weltnaturerbes Wattenmeer arbeitenden Vereine und Verbände und vertritt sie im staatenübergreifenden Wattenmeerschutzes. Er wird hierbei durch die Niedersächsische Wattenmeerstiftung gefördert und ab 2018 durch das BUND-Meeresschutzbüro verstärkt. Anfang 2017 brachten die Verbände das 2-Säulen-Modell für die Einrichtung des trilateralen UNESCO-Weltnaturerbe Partnerschaftszentrums in Wilhelmshaven ein: In dieser Einrichtung sollen – neben dem Sekretariat für den staatlichen trilateralen Wattenmeerschutzes (CWSS) – ein Partner-Netzwerk und die trilaterale Stiftung „Wadden Sea Foundation“ etabliert werden, um die gesamte Küstenregion von Den Helder in den Niederlanden bis Esbjerg in Dänemark einzubinden. Die Zentrumsgründung soll im Mai 2018 auf der Regierungskonferenz zum Schutz des Wattenmeers in den Niederlanden beschlossen werden.

Wichtige Themen in 2017 waren Ausnahmen von Verboten des Nationalparkgesetzes wie Planungen zu Gasleitung „Norpipe“ und Trassen für Stromkabel sowie die notwendige Novellierung der Befahrensregelung. Hierfür wurde ein Dialog mit Was-

sportsportverbänden bei der Nationalparkverwaltung eingerichtet. Weiter intensiv diskutiert wurden die Muschelfischerei und das Sedimentmanagement. Denn im Wattenmeer finden zahlreiche Baggerungen für Fahrrinnen und erhebliche Verklappungen von Feinmaterial insbesondere aus den Flussmündungen von Elbe, Weser, Jade und Ems statt, die mit gewaltigen Trübungsfahnen auch das Wattenmeer stark belasten – bis hin zu „Todeszonen“ für Flora und Fauna. Im Schulterchluss mit Fischereiverbänden haben die Naturschutzverbände das Land aufgefordert, diese Verklappungen sofort zu beenden und auf weitere Vertiefungsmaßnahmen künftig zu verzichten. Diese Allianz soll ausgebaut werden.

Die Verbände forderten eine Einstellung der Freizeitjagd im Nationalpark, ein Vorlandmanagement mit Salzwiesenschutz und eine bessere Förderung der Nationalpark-Einrichtungen. Keine Weiterentwicklung gab es bei der Ausweisung der Nordsee als Besonders empfindliches Meeresgebiet der Internationalen Schifffahrtsorganisation (PSSA), wie bereits 2012 für die Ostsee erfolgt. Dabei käme dieser Schutz der gesamten Küstenregion zugute, vor allem zur Vermeidung von Schiffsunfällen in Wattenmeernähe. (tm)



Niedersächsisches Wattenmeer Gefahr durch Pipeline

Zur geplanten Sanierung der im Bereich Bantsbalje in der Ruhezone des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer freigespülten Erdgasleitung Norpipe sieht der BUND die Gefahr ständig wiederkehrender Unterhaltungs- und Sanierungsmaßnahmen. Vielmehr sollte mit dem schonendsten Verfahren zur Pipeline-Einspülung für Jahrzehnte eine dauerhafte Lösung gefunden werden. Für diesen Bereich wurde 2014 eine kurzfristige Sanierung durch die Nationalparkverwaltung abgelehnt und der Bescheid insbesondere mit der Auflage zur Durchführung morphologischer Modellierungen mit Alternativenprüfung als Voraussetzung künftiger Sicherungsmaßnahmen versehen. Demnach sei die beste langfristige

Sicherung – allerdings der intensivste Eingriff während der Bauphase – das komplette Absenken der Pipeline ohne Einbringung gebietsfremder Kies- oder Steinaufschüttung.

In seiner Stellungnahme bemängelt der BUND deutlich die fehlerhafte Abarbeitung der Eingriffsregelung mit einem viel zu niedrigen Kompensationsbedarf und noch nicht benannter konkreter Maßnahmen. Genehmigt wurde nun aus zeitlichen Gründen nicht die dauerhafteste Lösung, die weitere Überarbeitung der Kompensationsberechnung und -umsetzung ist der Verbandsbeteiligung entzogen. (mw)

Perspektiven für die Ems Alle an einen Tisch

Im Frühjahr 2017 wurde das Projekt „Zukunftsperspektive Tideems“ ins Leben gerufen, ein Kooperationsprojekt von BUND, Nabu und WWF. Ziel des Projektes ist es den ökologischen Gewässerzustand der Unterems zu verbessern und in der Bevölkerung Verständnis und Akzeptanz für die im Rahmen der Umsetzung des „Masterplan Ems 2050“ geplanten Natur- und Gewässerschutzmaßnahmen zu fördern.

Zu einem ersten Projekt-Workshop waren Naturschützer*innen, Landwirte, Deichrichter*innen, Vertreter*innen der Wasser- und Bodenverbände, Wassersportler*innen, Fischer*innen und Angler*innen eingeladen, um über die zukünftige Entwicklung der Tideems zu diskutieren. Über 45 Akteure folgten der Einladung der Umweltverbände im September nach Leer. Durch den Workshop ist es gelungen, Vertreter*innen verschiedener Interessengruppen an einen Tisch zu holen. Der fachliche Austausch zwischen den Akteuren hatte in einer solchen Konstellation bisher nicht stattgefunden und das interaktive und dialogorientierte Workshop-Format wurde von den Teilnehmer*innen sehr positiv aufgenommen. Der Workshop bot den Rahmen für eine fachliche und lebhaftige Diskussion über die Zukunft der Emsregion.

Die Teilnehmer*innen nutzten die Möglichkeit, konkrete Bedenken zu den einzelnen Maßnahmen des Masterplans Ems 2050 auszudrücken. Außerdem wurde deutlich, dass die fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung auch dem noch bestehenden Informationsdefizit über die geplanten Maßnahmen geschuldet ist. Der Workshop erfüllte somit auch die Funktion einer Informationsplattform.



Die Veranstaltung war ein erster Schritt auf dem Weg zur Akzeptanzsteigerung, indem sie die Teilnehmer*innen verständlich über die einzelnen Maßnahmen des Masterplans informiert hat, ihnen die Möglichkeit gab sich einzubringen und aufgezeigt hat, welches ihre dringlichsten Einwände sind. Das Projekt wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung mit Mitteln des Emsfonds gefördert. (vk)

Agrarwende – jetzt!

Niedersachsen als Agrarland Nr. 1 ist geprägt von Monokulturen und großen Stallanlagen. Ein Wandel muss her: Eine Landwirtschaft, die Böden erhält, das Klima schützt und achtsam mit Tieren umgeht. Der BUND fordert eine Agrarwende in Niedersachsen – jetzt!

In Aktion Für eine andere Agrarpolitik



Die Agrarwende war 2017 das Thema im BUND. Zu verschiedenen Anlässen hat der BUND Niedersachsen, auch in Kooperation mit Partnern des Agrarbündnisses Niedersachsen, öffentlichkeitswirksame Aktionen durchgeführt: zur Agrarministerkonferenz, die im März 2017 in Niedersachsen stattfand, im Bundes- und Landtagswahlkampf sowie zur bundesweiten BUND-Kampagne „Raus aus der Massentierhaltung!“. So konnte der BUND als treibende Kraft die Eckpunkte einer neuen, nachhaltigen, fairen und bäuerlichen Landwirtschaft verdeutlichen. Nun wird es darum gehen, der Großen Koalition von SPD und

CDU in Niedersachsen diesen Wandel abzufordern und sich in die Gestaltung der Agrarpolitik einzubringen.

Das Nährstoffproblem

Zu viele Tiere in bodenungebundener Massentierhaltung in Weser-Ems, gefüttert zu großen Anteilen mit Importfuttermitteln, erzeugen eine Gülleflut, die zusammen mit Überschüssen an Gärresten aus Biogasanlagen das Grund- und Oberflächenwasser und die Nordsee stark belasten. Die notwendigen Handlungsschritte konnte der BUND Niedersachsen zusammen

BUND übernimmt Schäferei Schafe für den Moorschutz

Der BUND Niedersachsen hat mit finanzieller Förderung des Landes die Schäferei Teerling in der Diepholzer Moorniederung erworben. Damit ist die Zukunft des bedeutendsten Betriebs der vom Aussterben bedrohten Rasse der Moorschnucken gesichert. Die extensive Schafbeweidung dient dem Erhalt des größten zusammenhängenden Hochmoorgebietes Deutschlands. Mit mehr als

1.000 Schafen werden über 800 Hektar Moor- und Sandheiden beweidet. Den Betrieb hat der BUND in die neu gegründete „Heimat braucht Freunde gGmbH“ übertragen. In 2018 muss das Beweidungsmanagement weiterentwickelt und neue Vermarktungswege für das besondere Fleisch der Moorschnucken ausgeweitet werden. (tu)

Biohof Wendbüdel Erhalt von Grünland

Seit Mai 2017 ist Hartwig Tebben neuer Betriebsleiter des BUND-Biohofes Wendbüdel. Der BUND führt damit das Pflegekonzept für rund 200 Hektar extensives Dauergrünland in der Stadt Oldenburg und den Landkreisen Oldenburg und Delmenhorst fort und sichert die Nutzung des Grünschnittes in einer Trockenfermentierungs-Biogasanlage. Nach der Einarbeitung in die Betriebsabläufe geht es 2018 um die Weiterentwicklung des Betriebes zusammen mit den BUND-Ehrenamtlichen vor Ort. (tu)



mit dem BUND-Meeresschutzbüro mit der vielbeachteten Veranstaltung „Meeresschutz mit Weitblick“ in Oldenburg herausarbeiten. Mit dem Düngegesetz und der Düngeverordnung sind Regeln auf dem Tisch, die in Niedersachsen umgesetzt und kontrolliert werden müssen. Das Land muss in den besonders belasteten „roten Gebieten“ konkrete und wirksame Maßnahmen umsetzen.

Regionale Lebensmittel

In Niedersachsen erzeugte Lebensmittel sind eine wichtige Grundlage für den Erhalt einer vielfältigen

Landnutzung. Um Landwirte bei der Vermarktung ihrer Produkte zu unterstützen, hat der BUND die Veranstaltung „Mehr regionale Lebensmittel in Niedersachsen!“ des Landwirtschaftsministeriums mitgestaltet. Mit den hier gesetzten Impulsen möchte der BUND die neue Landesregierung dazu bewegen, einen Aktionsplan für mehr Regionalität zu starten: unter Beteiligung der Akteure aus Direktvermarktung, bäuerlicher Landwirtschaft, Umweltverbänden, handwerklicher Verarbeitung und Lebensmitteleinzelhandel. Mit einem solchen Aktionsplan könnte Niedersachsen Vorreiter in Deutschland werden. (tu)



Energiewende mitgestalten

Es tut sich was bei den Themen erneuerbare Energien, Stromtrassen oder Zukunftsperspektiven. Der BUND bringt seine Vorstellung von einer nachhaltigen, umweltschonenden Energieversorgung in Politik und Gesellschaft ein – mit der nötigen Rücksicht auf die Natur.

Energieszenario 2050 In die Zukunft schauen

Als Beitrag zur Neuordnung der Landespolitik legt der BUND Niedersachsen ein Szenario zur langfristigen Energieversorgung vor. Die Energiewende bleibt eines der Schlüsselthemen der Umweltpolitik, wird aber meist auf die Stromerzeugung reduziert. Die bis 2017 amtierende Landesregierung hat für den „Runden Tisch Energie“ ein Szenario zur Energieversorgung 2050 erarbeiten lassen, das vollständig auf erneuerbaren Energiequellen basiert. Der BUND greift dieses auf und legt ein eigenes Szenario zur Energieversorgung 2050 vor.

Es folgt dem Landesszenario nicht in allen Punkten und setzt zum Beispiel deutlich geringere Werte bei Wirtschaftswachstum und Verkehrsaufkommen an. Der BUND ist der Überzeugung, dass die Gesellschaft im postfossilen Zeitalter ihren Wohlstand nicht aus einem stetigen Wachstum zieht – nach dem Grundsatz „Qualität statt Quantität“. Die hohe Sanierungsrate der Gebäude stellt dabei eine besondere Herausforderung dar: Eine Steigerung von 1,0 auf 2,6 % pro Jahr ist erforderlich, um in 2050 einen vollständig sanierten Bestand zu erreichen.

Der verbleibende Bedarf wird zu einem Großteil durch Strom gedeckt, weil kohlenstoffhaltige erneuerbare Energieträger kaum zur Verfügung stehen werden – nur auf Basis von Biomasse. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Wirtschaftsdünger und biogenen Abfällen, auf Energiepflanzen kann jedoch nicht verzichtet werden. Die aus ihnen gewonnene Biomasse weist durch die Erzeugung in ökologischem



Landbau deutlich geringere Erträge als heute auf und wird vor allem für zwei Anwendungen gebraucht: den Schwerlast-, Schiffs- und Flugverkehr und die Prozesswärmeerzeugung bei hohen Temperaturen, was mit Solarkollektoren und Wärmepumpen nicht möglich ist. Auch Holz spielt eine Rolle: Bei der Waldbewirtschaftung werden jedoch nicht nur im Landeswald 10 % des Bestands aus der Nutzung genommen, sondern auch im Privat-, Kommunal- und Bundeswald.

Bei der Windenergieerzeugung an Land bestehen noch erhebliche Potenziale für neue Anlagen und das Repowering. Höhere Abstände zu Schutzgebieten und Wäldern sowie Siedlungen führen zwangsläufig zu geringeren Energiegewinnen, die durch andere Energieträger wie Solaranlagen oder Bioenergie ausgeglichen werden müssen. Die Senkung des Energieverbrauchs und der Ausbau neuer Erzeugungskapazitäten müssen somit Hand in Hand erfolgen, um das anspruchsvolle Ziel einer vollständigen Versorgung aus erneuerbaren Energiequellen erreichen zu können. Der Energieverbrauch sollte dabei überwiegend dezentral gedeckt werden – nicht zuletzt, um viele neue Leitungstrassen zu vermeiden. (mk)



Das BUND-Szenario können Sie unter www.bund-niedersachsen.de/publikationen herunterladen.

Erdgasgewinnung Gefährliche Energie

Im niedersächsischen Küstenmeer, zirka 19 Kilometer vor Borkum, lehnt der BUND die von einem englisch-niederländischen Konsortium geplante Erkundungsbohrung in 4.000 m bzw. etwa 2.600 m Tiefe im Erlaubnisfeld „Geldsackplate“ mit mehrwöchigen Produktionstests ab. Natura 2000-Gebiete befinden sich in unmittelbarer Nähe, durch die Suche nach oberflächennahem Erdgas durch Schallwellen mit sehr hohen Schalldruckpegeln würden die streng geschützten, sehr empfindlichen Schweinswale bei Kommunikation und Orientierung beeinträchtigt. Negative Auswirkungen sind auch durch austretende schädliche Substanzen wie Kohlenwasserstoffe, Quecksilber und Lagerstättenwasser zu befürchten. Eine weitere Industrialisierung der Nordsee und eine Rückwärtsrolle in der Energiewende darf es nicht geben.

Rund um die Erdgasgewinnung liefern Verfahren an, sei es zur Erhöhung der Fördermenge durch die so genannte hydraulische Stimulation – sprich: Fracking – im Landkreis Vechta oder zur untertägigen Ablagerung von Lagerstättenwasser in einer Versenkbohrung im Landkreis Oldenburg. Zu ersterem erwartet der BUND Antworten zu auftretenden Quecksilber-Emissionen und deren Rückhalt, Grundwassergefährdungen – die Bohrung liegt im Wasserschutzgebiet – und möglichen seismischen Erschütterungen. Im anderen Fall sind beispielsweise Herkunft und Zusammensetzung der Lagerstättenwässer und die Lage des Vorhabens in einem Landschaftsschutzgebiet und in der Nähe des festgesetzten Überschwemmungsgebietes Hunte sehr kritisch zu hinterfragen. (mw)

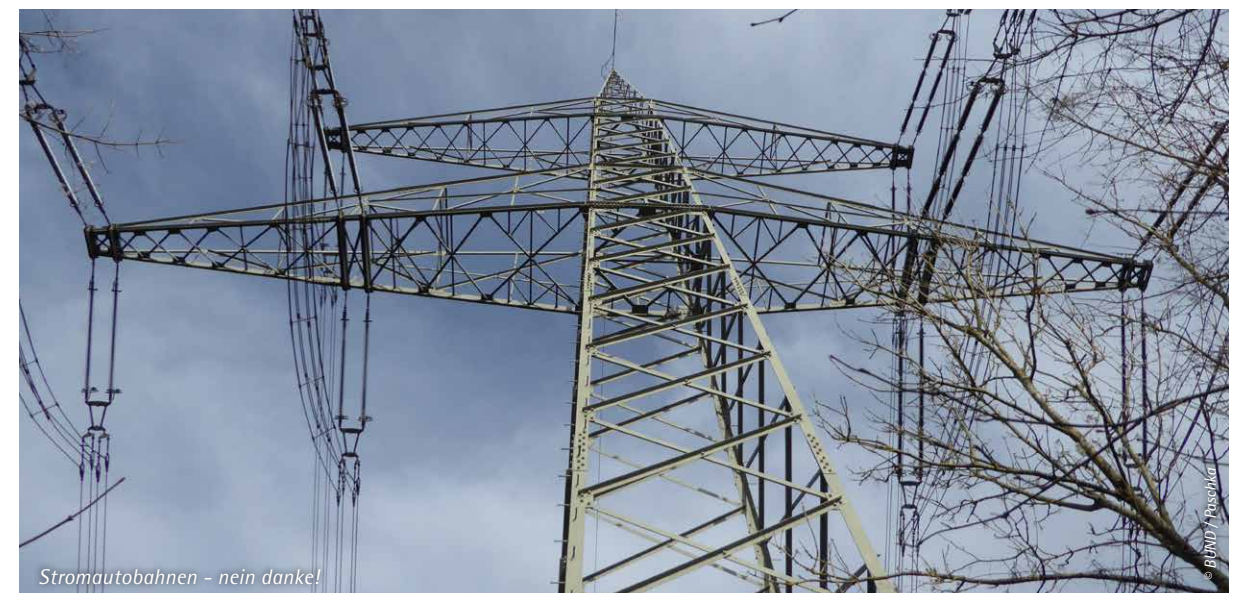
Stromnetze SuedLink stoppt Energiewende

Zum Erörterungstermin der Bundesnetzagentur zur Bundesfachplanung für die Höchstspannungs-Gleichstrom-Übertragungsleitung (HGÜ) SuedLink forderte der BUND einen sofortigen Planungs- und Baustopp dieser Stromautobahn. SuedLink verhindert eine dezentrale Energiewende. Vielmehr ist zuerst die Notwendigkeit der Leitungen auf Landes- und Bundesebene zu ermitteln und nicht ein massiver Netzausbau zu planen, wenn der Bedarf bisher noch ungeklärt ist.

Bei der Netzentwicklungsplanung ist auch der Bau dezentraler Kraftwerke zur Minderung des Netzausbaus zu berücksichtigen, regionale Verteilnetze sind einzubeziehen. Dies wird in aktuellen Fachstudien mit dezentralen, zellulären Ansätzen bestätigt. Regionale Wirtschaftskreisläufe mit Energieerzeugung und spar-

samer Energienutzung durch Energiegesellschaften von Bürger*innen sowie Laststeuerung, flexible Kraft-Wärmekopplungs-Anlagen sind anstelle zusätzlicher HGÜ-Netze erforderlich. Für die dezentrale Energiewende fordert der BUND eine Ertüchtigung der bestehenden Übertragungs- und Verteilnetze sowie regionale Lösungen mit Energiespeichern durch neue Strommarkt-Regeln.

Bei der raumordnerischen Planung von Trassenkorridoren zur Kabelanbindung von Offshore-Windenergie an Netzpunkte standen neben der Bedarfsfrage – ist die Anpassung des 110-kV-Netzes die Lösung? – Forderungen nach vertiefter FFH-Verträglichkeits- und artenschutzrechtlicher Prüfung sowie Trassenvarianten im Vordergrund. (mw)



Aktiv im BUND

Tausende Menschen setzen sich ehrenamtlich für den Schutz der Natur und Umwelt ein. Das Spektrum ihres Engagements ist groß. Für jedes Alter hat der BUND Niedersachsen Mitmachangebote im Programm.

Aktiv in der Region Weser-Elbe Für blühende Wegränder

Das Insektensterben war 2017 in aller Munde. Ursache dafür ist neben der intensiven Landwirtschaft mit Gift- und Gülleeinsatz auch der Verlust an Wegrändern. Statt Lebensraum für Wildbienen und Schmetterlinge zu bieten, werden sie nicht selten bis an den Fahrbahnrand überackert. Viele dieser Wegränder befinden sich im öffentlichen Eigentum. In der Agrarlandschaft bieten Wegränder einen letzten Rückzugsraum für Flora und Fauna. Außerdem verbinden sie noch vorhandene Lebensräume miteinander und helfen Tieren und Pflanzen bei ihrer Ausbreitung. Da auf den angrenzenden Äckern gepflügt, gedüngt und Pestizide gespritzt werden, können ganzjährig ungenutzte Wegränder mit einer vielfältigen Struktur aus Gräsern, Stauden, Gebüsch oder Einzelbäumen Nischen für eine große Artenvielfalt sein.

An einigen Stellen in den Landkreisen Cuxhaven und Osterholz gelang dem BUND in 2017 die Rückgewinnung von überackerten Wegrändern für die Natur sowie die Aussaat einer Wildblumenmischung. In einigen Gemeinden im Cuxland möchte der BUND Unterweser 2018 exemplarisch „Vorzeigewegränder“ naturnah entwickeln.

Ebenfalls in 2018 startet die „Aktion Wasser – für lebendige Gewässer und sauberes Grundwasser“, gefördert von der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung. Angesichts steigender Nitrat-Werte in Gewässern und im Grundwasser möchten die BUND-Gruppen Cuxhaven, Osterholz, Unterweser und Wesermarsch deren Zustand verbessern. Das Projekt bietet viele Möglichkeiten mitzumachen. (bq)

Biotopverbund Bäume für die Katz

Die Vernetzung von Wäldern aus Regionen mit einem stabilen Wildkatzenvorkommen ist wichtig für den Schutz der Wildkatze in Niedersachsen. Damit die Tiere vom Solling sicher Richtung Norden wandern können, hat der BUND im Herbst 2017 einen fast durchgängigen Waldkorridor zwischen Süntel und Hamelner Fischbecker Wald angepflanzt. Über 50 Naturschützer*innen pflanzten 450 heimische Sträucher entlang eines 250 Meter langen Streifens. Zudem hat der BUND im November

15 Wildkatzeninteressierte in Göttingen erstmalig zu Wildkatzenbotschaftern ausgebildet. Sie werden sich vor allem in ihrer Region für den Wildkatzenschutz und die Waldbiotopvernetzung einsetzen. Von Göttingen bis Gifhorn sind sie nun unterwegs und unterstützen tatkräftig die Ausbreitung der scheuen Wildkatze. Diesem Zweck dient auch das neue Naturerlebnis zur Wildkatze im Deister, das BUND und niedersächsische Landesforste im Oktober 2017 eingeweiht haben. (ak)



Naturschutz im eigenen Garten Traumgarten torffrei

In 2017 führte die BUND-Kreisgruppe Cuxhaven gemeinsam mit dem BUND Niedersachsen das Gartenprojekt „Traumgarten – torffrei“ durch. Ziel des einjährigen Vorhabens war es, die Vorteile des torffreien Gärtnerns bekannter zu machen und Bürger*innen Mitmachangebote in ihrer Region zu bieten. Auf einem vom BUND gepachteten Grundstück in Hechtshausen konnten Hobbygärtner*innen den Umgang

mit der Schwarzerde-Kulturtechnik lernen. Dazu stellte die BUND-Gruppe Cuxhaven drei Hochbeete zur Verfügung, an denen Erfahrungen mit Kompost, Gartenerde und Terra Preta gewonnen und miteinander verglichen wurden. Vorträge und Workshops sowie Aktionen für Kinder rundeten das Programm ab. Gefördert wurde das Projekt durch die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung. (tm)

Protest Raus aus der Massentierhaltung

In Tierkostümen, mit Schildern und Bannern haben BUND-Aktive Kanzlerin Angela Merkel bei einer Veranstaltung in Vechta zu einer ökologischen und tiergerechten Ausrichtung der Landwirtschaft und einen Umbau der Tierhaltung in deutschen Ställen aufgefordert. Die Protestaktion war Teil der BUND-Kampagne „Klasse statt Masse!“. Niedersachsen kommt dabei als Agrarland Nr. 1 eine besondere Bedeutung zu: In Niedersachsen werden bundesweit mit Abstand die meisten Hähnchen und Schweine gehalten. (tm)



Wegrand in voller Blüte: Ein Eldorado für Insekten.

© Gerd Krennwald

© BUND

Für die Natur begeistern

Umweltbildung gehört zu den zentralen Anliegen des BUND Niedersachsen. Tausende von Menschen erreichen wir jährlich durch Aktionen des Verbandes und generationsübergreifende Bildungsangebote in unseren Einrichtungen.

Burg Lenzen Reich an Auen

Im Park von Burg Lenzen wurde in 2017 gehämmert, gesägt und geschraubt, um das neue Auenerlebnisgelände „AuenReich“ fertigzustellen. Sechs interaktive Stationen beleuchten hier die vielfältigen Leistungen der Flussaue und machen Biodiversität erlebbar. Das neue Outdoor-Highlight der BUND-Einrichtung entstand im Rahmen des Projektes „Lebendige Auen für die Elbe“. Auch in 2018 stehen die vielfältigen Leistungen von Flussaue auf Burg Lenzen im Fokus: Das AuenReich ist am 6. Mai 2018 feierlich eröffnet worden.

Ob mit dem Kanu über die Löcknitz paddeln, mit dem Fledermausdetektor durch den Burgpark streifen oder

das fabelhafte Wandertheater „Ton und Kirschen“ erleben – für jeden war 2017 im Umweltbildungsprogramm des BUND-Besucherzentrums auf Burg Lenzen etwas dabei. Im Herbst war Burg Lenzen Gastgeber des Prignitzer Kinder- und Jugendtages. Über 200 Kinder und junge Erwachsene aus der Region erlebten einen bunten und lebhaften Tag mit musikalischen Beiträgen und vielen kreativen Mitmachaktionen. Während der 10. Naturschutztage wurden die UNESCO-Biosphärenreservate unter die Lupe genommen: Denn Biosphärenreservate sind zukunftsweisende Modellregionen und Wegbereiter für die neue Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. (bk)

5.300
Veranstaltungs-
teilnehmer

11.300
Besucher in
der Ausstellung



Das Forscherfloß im Burgpark lockt Klein und Groß ins WasserReich.

Ausgebildet Botschafter für Streuobstwiesen

Auch 2017 hat der BUND in Kooperation mit Beate Holderied vom Streuobst-Pädagogen e.V. Baden-Württemberg 15 neue Streuobst-Pädagog*innen ausgebildet. Sie werden zukünftig in ganz Niedersachsen im Einsatz sein. Rund sechs Monate hatten sie sich darauf vorbereitet und neben theoretischem Wissen auch praktische Erfahrungen gesammelt. Sie sind nun Experten, was Fragen zu Tieren und Pflanzen

der Streuobstwiese, Baumschnitt oder Ernte und Vermarktung des Obstes angeht und werden dieses Wissen zukünftig an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergeben. Die Ausbildung ist Teil des EU-geförderten Projekts „Zusammenarbeit zur Erhaltung von Streuobstwiesen in Niedersachsen“, das der BUND zusammen mit dem Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen und dem Waldpädagogikzentrum Lüneburger Heide durchführt. (kh)

Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus Aufbruch in eine neue Zeit

Mitten im länderübergreifenden Nationalpark Harz liegt das federführend vom BUND betriebene Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus. Nachdem in den vergangenen Jahren viel in den touristischen Fortschritt des Standortes investiert wurde und eine Ferienhaus- und Hotelanlage mit gastronomischer Infrastruktur entstanden ist, spielt sich in TorfHaus nicht nur der traditionell rege Tagestourismus ab, sondern auch ein stetig steigender Übernachtungstourismus. Das bietet die große Chance, viele Menschen, die häufig aus ganz anderen Beweggründen die Hochlagen des Harzes aufsuchen, für den Naturschutz zu gewinnen.

Mit Infotresen, Ausstellung, Nationalpark-Laden und vielfältigen Veranstaltungsangeboten werden die Gäste für die Aufgaben und Ziele sowie die Naturausrüstung des Nationalparks Harz begeistert und gleichzeitig Akzeptanz und Interesse für zukunftsweisende Naturschutzstrategien wie das Grüne Band oder die Auseinandersetzung mit aktuellen umwelt- und naturschutzfachlichen Themen gefördert. Im Frühjahr 2018 beginnt der Ausbau des Besucherzentrums: Das bestehende Gebäude soll erweitert, die Ausstellung erneuert und ergänzt werden. Nach einer Planungsphase soll ab Frühjahr 2019 die bauliche Umsetzung erfolgen, die dann die Präsenz des Nationalparks sowie natur- und umweltschutzfachlicher Themen in TorfHaus festigen wird. (ha)



4.300
Veranstaltungs-
teilnehmer

100.000
Besucher in
der Ausstellung

Nationalpark-Haus Wittbülten Zugvogeltage

Zum festen Jahresprogramm an den Niedersächsischen Küsten gehören die Zugvogeltage im Oktober. Auf Spiekeroog hat das Nationalpark-Haus Wittbülten zusammen mit 90 Ehrenamtlichen diverse, gut besuchte Veranstaltungen auf die Beine gestellt. Höhepunkt war der Vortrag von Peter Südbeck, dem Leiter der Nationalpark-Verwaltung, über die Verbindung des Wattenmeer-Vogelzuges mit Island. Der krönende Abschluss war der erste Inselplatz beim Aviathlon, dem Wettkampf der

Regionen um die meisten Vogelart-Zählungen mit 141 Arten! Darüber hinaus war 2017 das Jahr der finanziellen Konsolidierung. Das Nationalpark-Haus Wittbülten auf Spiekeroog befindet sich in freier Trägerschaft, in welcher auch der BUND aktiv ist. Über Jahre wurde der Betriebskostenzuschuss durch eine kleine Stiftung garantiert. In 2017 wurden mit Unterstützung des BUND und der Nationalpark-Verwaltung die Weichen gestellt, dass die Einrichtung nun auch landesgefördert wird. (sf)

7.300
Veranstaltungs-
teilnehmer

45.000
Besucher in
der Ausstellung

Nationalpark-Haus Juist Der frühe Vogel...

Das Nationalpark-Haus Juist blickt auf eine erfolgreiche Saison 2017 mit neuen Veranstaltungen zurück: Die Wattwanderungen wurden durch den „Spaziergang auf dem Meeresgrund“ ergänzt, der sich vor allem an Erwachsene, aber auch an Familien mit älteren Kindern richtet. In Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg wurden zwei Veranstaltungen für Kinder entwickelt, die sich mit den Themen „Farbe des Meeres“ und „Salz im Meer“ beschäftigen. Bei beiden Angeboten sollen junge Teilnehmer durch kindgerechte Versuche an den Meeresschutz und die -forschung herangeführt werden. Auch an den Zug-

vogeltagen nahm das Nationalpark-Haus Juist teil und war überrascht, dass selbst früh morgens viele interessierte Teilnehmer kamen.

Im Herbst bot das Nationalpark-Haus erstmalig einen Vortrag zu Amphibien und Reptilien auf den ostfriesischen Inseln an: Er gab einen spannenden Einblick in das Leben und Vorkommen dieser Tiere hoch im Norden. In 2018 möchte die Einrichtung eine neue Ausstellung erstellen und ihr Gebäude erweitern, um für die zukünftigen Herausforderungen bestens gewappnet zu sein. *(jh)*

Nationalpark-Haus Baltrum Witz, Schlick und Queller

Die Saison 2017 ließ den Sommer nur erahnen, was die Veranstaltungen etwas ausdünnte, die Ausstellungszahlen jedoch steigen ließ. Heiter ging es beim 8. Witzspektakel „Die 7 postfaktischen Inseln“ im Juni zu. Lena Mutschler vom BUND Meeresschutzbüro informierte bei einer Strand- und Kinderaktion über die Eutrophierung der Meere. Musikalisch wurde es beim Konzert des Blockflötenensembles der Musikschule

Hünstetten-Taunusstein mit De Fleitjes van Baltrum. Beim WattenVölkerball, eine Gemeinschaftsaktion von Inseleinrichtungen, wurde im tiefen Schlickfeld gespielt, so dass die Feuerwehr zum Sauber-Spritzen anrücken musste. Im August hielt Urlaubspastor Prof. Dr. Hübner einen Wattgottesdienst. In Anlehnung an „Wir sind das Salz der Erde“ gab es dazu Queller auf Baguette-Brotscheiben und handgemachte Musik. *(kk)*

19.000
Veranstaltungs-
teilnehmer

15.000
Besucher in
der Ausstellung

8.000
Veranstaltungs-
teilnehmer

33.000
Besucher in
der Ausstellung



Kinder und Jugend

Naturerfahrung bildet eine wichtige Grundlage für einen nachhaltigen und sensiblen Umgang mit Natur und Umwelt. Den Grundstein dafür legen wir heute bei Kindern und Jugendlichen. Damit sie die Natur schätzen und schützen lernen.

BUNDjugend Niedersachsen Wir leben Nachhaltigkeit!



Viele junge Menschen möchten für eine nachhaltige und gerechte Zukunft aktiv werden – und auch selbst danach leben! Die BUNDjugend Niedersachsen bietet jungen Menschen bis 27 Jahren Raum, dies zu tun.

ferenz in Bonn nahm die BUNDjugend Niedersachsen teil. Ein besonderes Highlight zum Jahresende war die Gründung der neuen BUNDjugend-Ortsgruppe in Lüneburg: Seit dem 8. Dezember treffen sich BUNDjugend-Aktive dort regelmäßig. Für 2018 haben die jungen BUNDler viel vor: Das neue Jugendpartizipations-Projekt „Stadt-Land-(im) Fluss“, gefördert durch die Aktion Mensch, geht an den Start! Es soll junge Menschen in Niedersachsen zusammenbringen und Impulse für Transformationsprozesse geben. *(rr)*

Auf selbstorganisierten Seminaren haben BUNDjugend-Aktive in 2017 erfahren, welche Rolle ein gesunder Boden für unsere Landwirtschaft spielt und alte Gemüsesorten kennengelernt. Sie haben Saatgut-tauschbörsen organisiert und sich mit Ernährungssouveränität und internationaler Klimapolitik beschäftigt. An zahlreichen Veranstaltungen wie die „Wir haben es satt“-Demo in Berlin und die „Klima schützen – Kohle stoppen“-Demo am Rande der UN-Klimakon-

Weitere Infos unter:

www.bundjugend-niedersachsen.de

Ausgezeichnet Neue Junior-Ranger

Das Nationalpark-Haus Wittbülten auf Spiekeroog bildet Junior-Ranger aus, die gemeinsam Aktionen, Umweltprojekte und Camps planen und erleben. 16 junge Naturforscher konnten FÖJlerin Lisa und Ranger Lars bereits im Juli als Junior-Ranger auszeichnen – nach gerade mal 4 Monaten, wofür die Gruppe den Spiekerooger Umweltpreis erhielt. Im August ging sogleich die nächste Kindergruppe mit 21 Teilnehmern an den Start. *(sf)*

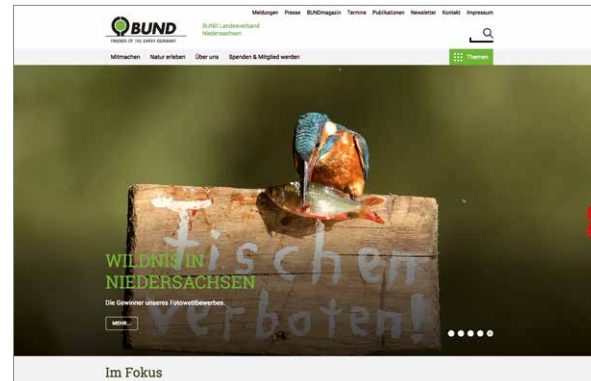


Kommunikation

Auf vielen Wegen informieren wir Menschen in ganz Niedersachsen über unsere Themen und Aktivitäten und laden sie ein, im BUND mitzumachen. Dabei gehen wir neue und bewährte Wege.

BUND gestaltet Homepage neu Im neuen Gewand

In 2017 Jahr bekam die Homepage des BUND Niedersachsen einen neuen Anstrich: moderner, übersichtlicher und anpassungsfähiger für mobile Geräte. Besucher*innen finden sich schneller zurecht und aktuelle Themen bekommen durch die Aufmachung mehr Aufmerksamkeit. Auch sind inhaltlich verbundene Themen besser miteinander verknüpft. Werfen Sie gerne einen Blick auf www.bund-niedersachsen.de. (js)



Fotowettbewerb Wildnis in Niedersachsen

Das Gewinnerfoto von Folkert Christoffers sehen Sie auf der Titelseite.

Im Frühjahr 2017 hat der BUND zur Teilnahme am Fotowettbewerb „Wildnis in Niedersachsen“ eingeladen, um die Bedeutung und Schönheit unberührter Natur ins Bewusstsein zu rufen. Viele stimmungsvolle, aussagekräftige und humorvolle

Aufnahmen haben die Landesgeschäftsstelle erreicht. Die Gewinnerfotos wurden im BUND-magazin vorgestellt, das viermal im Jahr an alle Mitglieder*innen und Förderer geht. (tm)

Forderungen an die neue Landesregierung Mehr Schutz für Mensch und Natur in Niedersachsen



Zum Landeswahlkampf im Sommer 2017 hat der BUND Niedersachsen klare Forderungen an die neue Landesregierung gestellt: Ob 100 % erneuerbare Energien im Jahr 2050, mehr Öko-Anbau, ein neues Wassergesetz mit breiteren Randstreifen oder die Unterschutzstellung von 15 % der Landesfläche für den Biotopverbund – der Schutz von Klima, Boden, Wasser und Mensch darf nicht weiter aufgeschoben werden. In einer übersichtlichen Broschüre hat der BUND diese Handlungsanleitung für mehr Naturschutz zusammengestellt und die Taten der Landesregierung daran messen. (tm)

Weitere Broschüren und Flyer des
BUND finden Sie unter:

[www.bund-niedersachsen.de/
publikationen](http://www.bund-niedersachsen.de/publikationen)

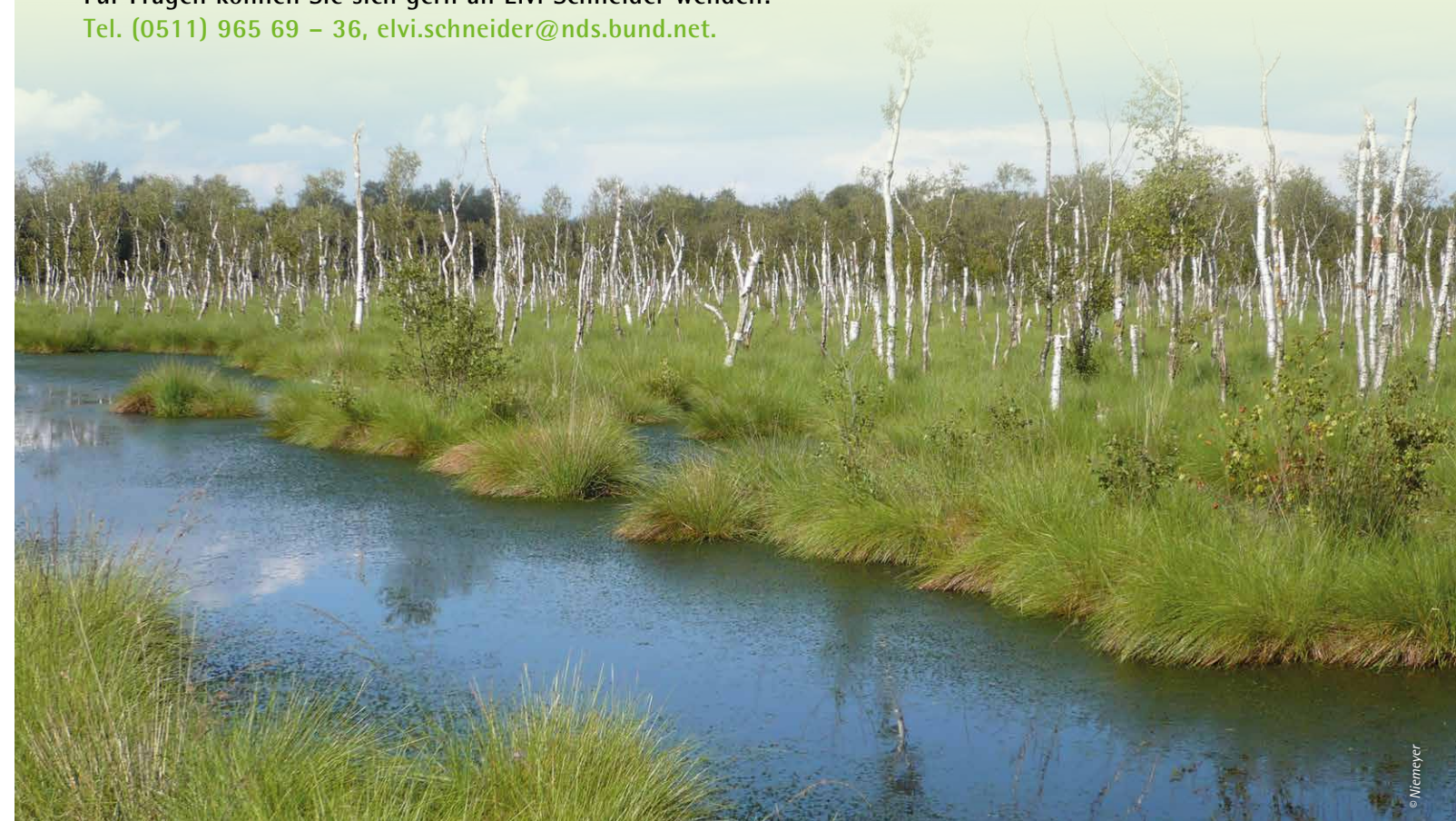
WIR SAGEN DANKE!

Ohne die tatkräftige Unterstützung von Ehrenamtlichen, Mitglieder*innen und Förderern hätten all diese Aktivitäten und Naturschutzprojekte in den vergangenen Jahren nicht stattgefunden. Mitgliedsbeiträge, Spenden und Projektpatenschaften machen rund ein Drittel unserer Einnahmen aus und gewährleisten unsere Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit im Einsatz für den Schutz von Natur und Umwelt.

Naturbegeisterte Menschen haben auf ihren Geburtstagsfeiern Spenden von Gästen gesammelt, andere haben uns sogar in ihrem Testament bedacht oder uns eine Kondolenzspende zukommen lassen. Dafür zeigen wir großen Respekt und möchten uns aus tiefstem Herzen bei all jenen bedanken, die den BUND unterstützen! Mit ihrer Hilfe können wir weiterhin gemeinsam für den Erhalt der Natur kämpfen und unsere Umwelt besser gestalten.

Es gibt viele Möglichkeiten, sich für die Umwelt beim BUND zu engagieren. Weitere Informationen finden Sie unter www.bund-niedersachsen.de.

Für Fragen können Sie sich gern an Elvi Schneider wenden:
Tel. (0511) 965 69 – 36, elvi.schneider@nds.bund.net.

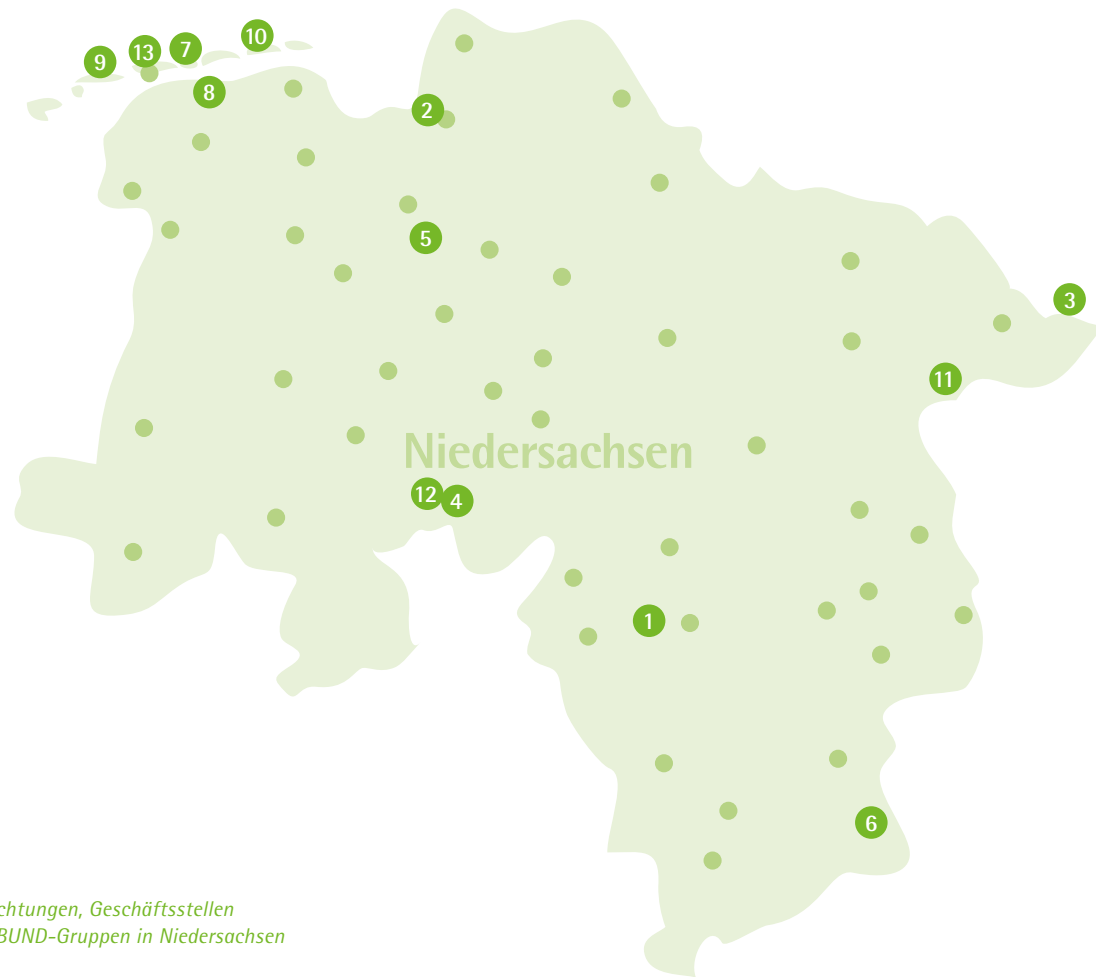


FÖRDERER

Der BUND Niedersachsen bedankt sich bei den Förderern im Jahr 2017:

- Aktion Mensch
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Hermsen-Stiftung
- Klosterkammer Hannover
- Kurt und Maria Dohle-Stiftung
- Land Niedersachsen
- Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung
- Niedersächsische Wattenmeerstiftung
- Stiftung Wald

HIER FINDEN SIE DEN BUND!



Einrichtungen, Geschäftsstellen und BUND-Gruppen in Niedersachsen

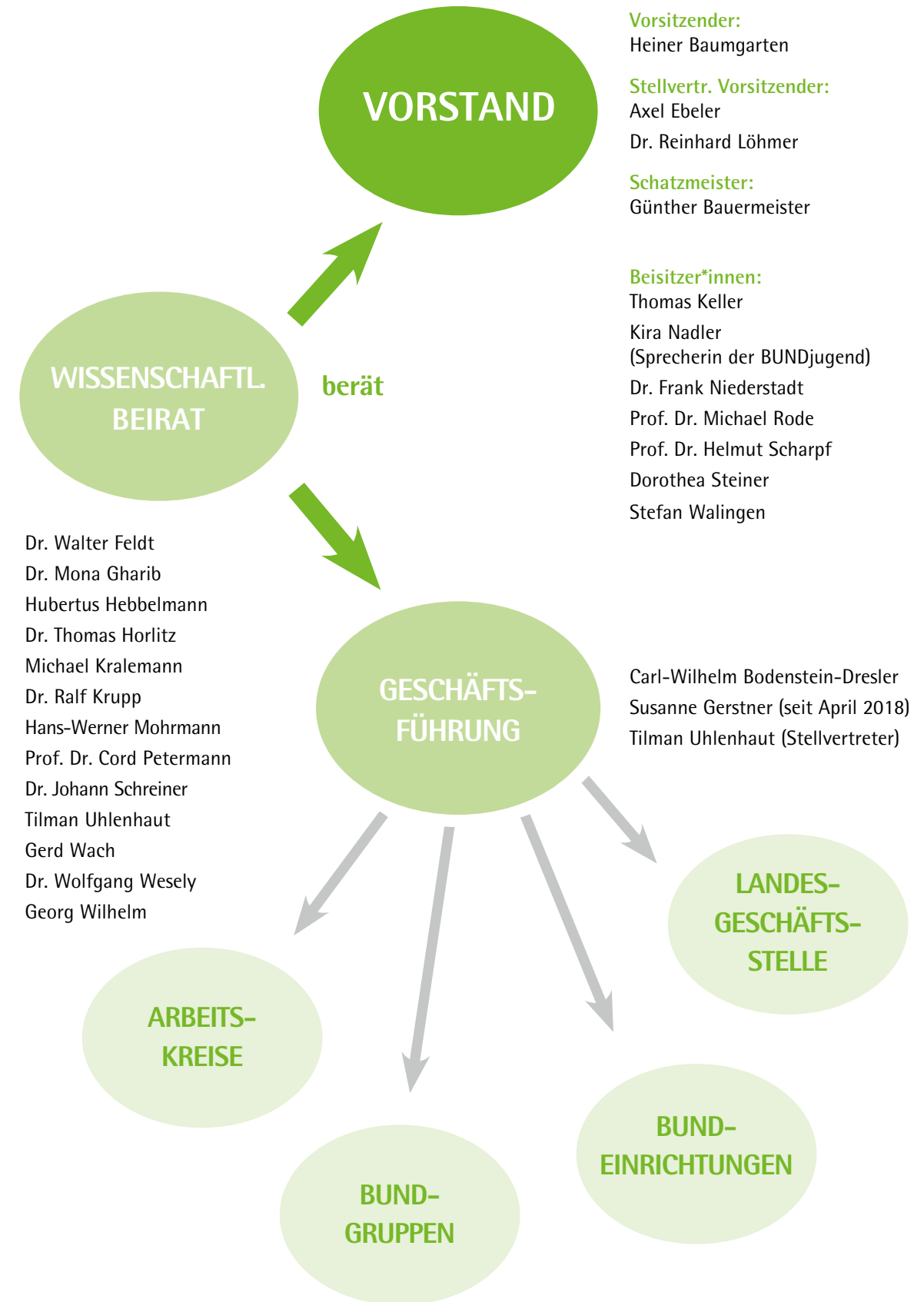
● BUND-Gruppen

- | | | |
|---|---|---|
| 1 BUND-Landesgeschäftsstelle Hannover | 6 Nationalpark-Besucherzentrum Torfhaus | 11 Ökologische Station Landgraben-Dumme-Niederung |
| 2 BUND-Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe | 7 Nationalpark-Haus Baltrum | 12 Schäferei Teerling |
| 3 Burg Lenzen | 8 Nationalpark-Haus Dornumersiel | 13 Wattenmeer-Besucherzentrum Norderney „Watt Welten“ |
| 4 Diepholzer Moorniederung | 9 Nationalpark-Haus Juist | |
| 5 Hof Wendbüdel | 10 Nationalpark-Haus Wittbülten | |

DER BUND NIEDERSACHSEN IN ZAHLEN



ÜBERSICHT UNSERER STRUKTUREN



ANSPRECH-PARTNER*IN GESUCHT?

Kontaktadressen finden Sie auf unserer Homepage unter www.bund-niedersachsen.de/ueber-uns/.

Zum Mitmachen UNSERE BUND-ARBEITSGRUPPEN

Im BUND Niedersachsen gibt es acht thematische Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Umweltproblemen auseinandersetzen. Sie unterstützen den Landesvorstand, die Geschäftsstelle und die BUND-Gruppen in ihrer Arbeit. Wollen Sie sich mit Interessierten im gleichen Fachgebiet austauschen? Dann sind Sie bei unseren landesweiten Arbeitsgruppen genau richtig. Neue Mitstreiter*innen sind herzlich willkommen!



Arbeitskreis Atom

Sprecherin: Dorothea Steiner
Der Arbeitskreis arbeitet zu den Themen Beschleunigung des Atomausstiegs, Rückbau und Stilllegung von AKWs in Niedersachsen und Endlagerung, insbesondere zu Fragen um Schacht Konrad und Gorleben.



Arbeitskreis Umweltchemie

Sprecherin: Dr. Mona Gharib
Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit Fragen zum Verbraucher-, Umwelt- und Naturschutz wie Chemie im Alltag, Pestiziden und deren Rückständen im Boden, Bodenfruchtbarkeit und Terra Preta, Klärschlamm und Phosphorrückgewinnung sowie Biozide in Bootslacken.



Arbeitskreis Greening der Wirtschafts- und Strukturpolitik

Sprecher: Wolfgang Wesely
Der Arbeitskreis widmet sich dem Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Wirtschaft und setzt sich dafür ein, dass die Anforderungen an CO2-Reduzierung, Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaschutz und Umweltschutz bei der Umsetzung der europäischen Strukturfonds wie EFRE und ELER in der nächsten Förderperiode bis 2020 tatsächlich umgesetzt werden.



Arbeitskreis Klimaschutz und Energie

Sprecher: Michael Kralemann
Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit energiepolitischen Themen wie die Förderung erneuerbarer Energiequellen, den Neubau von Kohlekraftwerken, Energieeinsparung im Gebäudebestand und den Ausbau der Stromnetze.



Arbeitskreis Landwirtschaft

Sprecher: Tilman Uhlenhaut
Der Arbeitskreis diskutiert aktuelle Fragestellungen und Probleme in der Landwirtschaft wie Agrarpolitik, Verlust von Artenvielfalt, Biomasse, Bodennutzung, Gentechnik und Tierhaltung – mit dem Ziel, den Natur- und Umweltschutz in die Land- und Forstwirtschaft zu integrieren.



Arbeitskreis Naturschutz und Planung

Sprecher: Dr. Reinhard Löhmer
Der Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, den Arten- und Biotopschutz in Niedersachsen zu stärken. Hierzu informiert er über aktuelle Sachstände und diskutiert diverse Naturschutzbelange, insbesondere auch zu den Schwerpunktthemen Wald, Biodiversität und Jagd.



Arbeitskreis Verkehr

Sprecher: Hans-Werner Mohrmann
Der Arbeitskreis befasst sich mit der umweltfreundlichen Mobilität in Niedersachsen. Ein Themenschwerpunkt ist das „Transitland Niedersachsen“ und die Rolle der Seehäfen bei den Verkehrsanbindungen. Diskutiert werden zudem Verkehrsprojekte in Niedersachsen sowie Möglichkeiten des Lärmschutzes im Schienenverkehr.

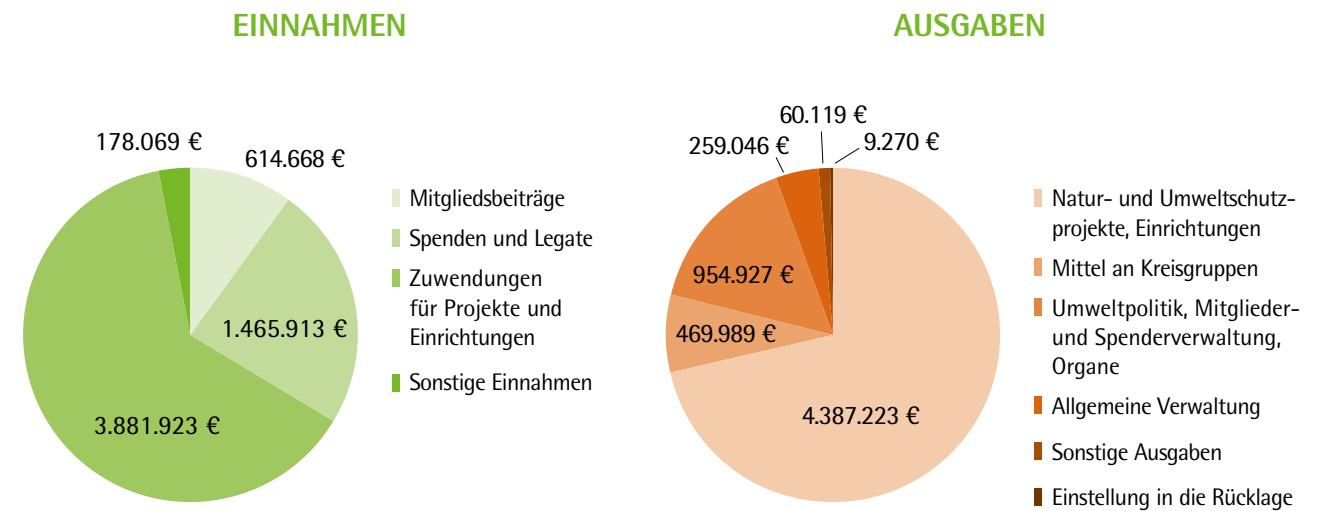


Arbeitskreis Wald

Sprecher: Georg Wilhelm
Der Arbeitskreis befasst sich mit aktuellen Fragen des Waldes in Niedersachsen wie Waldbewirtschaftungspläne in Natura-2000-Gebieten, die Ausweisung von 10 % Landeswaldflächen für eine natürliche Waldentwicklung, die Ökologisierung der forstlichen Förderung sowie die Novellierung des Jagdrechts.

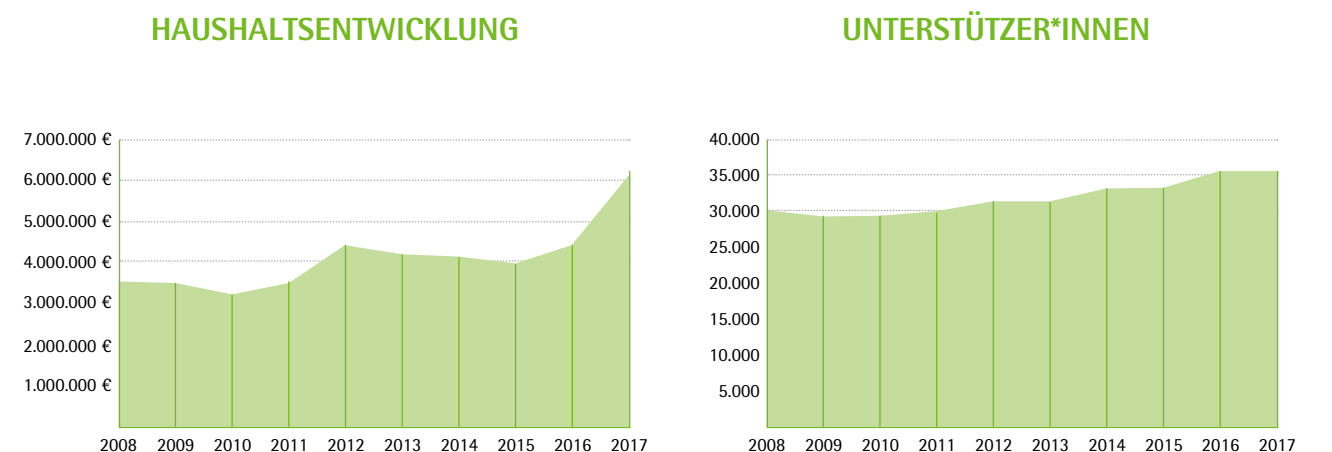
Haushalt 2017 AUF WACHSTUMSKURS

Auch in 2017 freut sich der BUND Niedersachsen über neue Mitglieder*innen. Nur durch die Unterstützung vieler Menschen ist es uns möglich, unser Engagement für Umwelt und Natur dauerhaft zu sichern. Dies wahrt unsere finanzielle Unabhängigkeit. Der Großteil der Spenden, Mitgliedsbeiträge und Förderungen floß dabei 2017 direkt in Umwelt- und Naturschutzprojekte vor Ort.



Zahlen entsprechen dem derzeitigen Stand der Buchführung. Jahresabschlussbuchungen können das Ergebnis noch verändern.

HAUSHALT 2017 GESAMT: 6.140.574 €



Der Haushalt des BUND Niedersachsen hat sich in den vergangenen 10 Jahren nahezu verdoppelt. Im Jahr 2017 umfasste er 6,14 Mio. €.

Immer mehr Menschen in Niedersachsen unterstützen den BUND – als Mitglied oder Förderer. In 2017 waren es 35.685.



© Gard Kriewald

Werden Sie aktiv im BUND, werden Sie Mitglied, Förderer oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende.

Spendenkonto

IBAN: DE76 2512 0510 0008 4984 04

BIC: BFSWDE33HAN | Bank für Sozialwirtschaft

Der BUND Niedersachsen ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind von der Steuer absetzbar.

Mehr Informationen:

BUND Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstr. 3a
30161 Hannover

Tel: (0511) 965 69 - 0
Fax: (0511) 66 25 36

bund.nds@bund.net
www.bund-niedersachsen.de

